



Musikvereine wie Großengtingens »Schwäbische Alb-Musikanten« sind von der Coronakrise gleich mehrfach und damit besonders stark getroffen. Proben und Auftrittsmöglichkeiten sind gestrichen, und die für die Vereinseinnahmen so wichtigen Feste fallen aus.

ARCHIVFOTOS:
LEIPPERT

Freizeit – Blaskapellen sind von Corona-Verordnungen schwer getroffen. Hohe finanzielle Verluste für Vereine

Kulturgut Blasmusik in Gefahr?

VON GABRIELE LEIPPERT

TROCHTELFINGEN/ENGSTINGEN. Das Coronavirus hält die Welt in Atem und hat auch Deutschland weiterhin im Griff. Inzwischen darf Fußball zwar vor leeren Rängen wieder herrschen und Sportvereinen ist es erlaubt, ihr Training im Freien und in kleinen Gruppen wieder auszuüben. Aber was ist mit den Musikvereinen und ihren Blaskapellen, die es quer über die Alb gibt und deren Aktivitäten seit Mitte März komplett lahmgelegt sind? Sämtliche Veranstaltungen wurden abgesagt, Zeltfeste, die auf der Alb jedes Wochenende Massen von Besuchern anlocken, dürfen für längere Zeit nicht stattfinden.

Erste Bilanz: ein Fiasko für viele Vereine, weil diese Feste meistens die wichtigste Einnahmequelle sind, um laufende Kosten bestreiten zu können. »Wir haben ganz große Sorge, dass sich durch diese Krise unser Kulturgut Blasmusik in eine negative Richtung entwickelt«, befürchtet Helmut Vöhringer, Vorsitzender des Blasmusikkreisverbands Neckar-Alb Reutlingen-Tübingen. Viele Vereine hätten durch ausgefallene Feste, Absage bezahlter Auftritte oder weniger Spenden insgesamt viel geringere Einnahmen und gerieten dadurch in prekäre Finanzlagen.

»Die Kosten für Dirigenten und Jugendleiter, Musiklehrer oder Ausbilder der Jugendlichen, Proberäume oder Vereinsheime und anderes laufen ja trotzdem weiter«, erklärt Vöhringer. So habe seine Umfrage unter den 89 Mitgliedsvereinen mit ihren 6 200 aktiven Musikern – wovon immerhin rund 2 400 unter 18 Jahren sind – die erschreckende Zahl von etwa 1,495 Millionen Euro Defizit alleine für die Zeit von März bis September ergeben. Hier einige Beispiele aus den Albgemeinden.

■ Köhlermusikant Kohlstetten

Von einem »Verlustjahr« spricht auch Reiner Failensmid, Vorsitzender der Köhlermusikanten Kohlstetten. Er ist ein wenig sauer. »Würden wir Millionengelder kassieren, dürften wir bestimmt auch schon wieder spielen!«, sagt er mit Blick auf die Fußball-Bundesliga ziemlich frustriert. Kein Wunder, musste doch

zuerst das Frühjahrskonzert abgesagt werden, nur wenige Tage später fiel auch das weit über die Region hinaus bekannte Köhlerfest dem Coronavirus zum Opfer. Dass der Verein sein »Gässlesfest« im September abhalten kann, hofft der Vorsitzende noch: »Da muss erst abgewartet werden, welche Hygienevorschriften oder Abstandsregeln zu dieser Zeit gelten, bevor wir eine endgültige Entscheidung für oder gegen treffen können.«

■ Musikverein Mägerkingen

»Wir hoffen darauf, dass wir zumindest mit unseren Proben endlich wieder beginnen dürfen«, bringt es auch Ernst Zaia, Vorsitzender des Musikvereins Mägerkingen, auf den Punkt. »Schweren Herzens« hatte der Verein seine Kulturveranstaltung »Rock- und Blasmusik am See« vom 17. bis 20. Juli absagen müssen, die nur alle zwei Jahre stattfindet. Glücklicherweise sei der Verein in der Lage, die finanziellen Verluste in diesem Jahr aufzufangen zu können. »Aber viel länger sollte dieser Zustand nicht dauern«, betont Zaia.

Angst, dass durch die verordnete Ruhezeit eventuell Musiker und vor allem Jungmusiker aus der Kapelle abspringen könnten, hat er nicht. »Was könnten die jetzt auch anderes machen, Sportvereine laufen noch nicht wirklich, selbst Treffen in Jugendclubs oder Cocktails sind derzeit ja kaum möglich.« Und vielleicht sei es nach Aufhebung der Verordnungen dann so, »dass sich alle darauf freuen, wenn sie wieder zur Musik gehen dürfen«, hofft Zaia und glaubt, dass den Musikern jetzt bestimmt aufgefallen sei, welche Lücke das Nicht-Musizieren-Dürfen oder das fehlende gemütliche Miteinander in ihr Leben reiße.

■ Stadtkapelle Trochtelfingen

Das ausgefallene Stadtfest Ende dieses Monats werde enorm im Säckel fehlen, sagt auch Christoph Guhl, Vorsitzender der Stadtkapelle Trochtelfingen. Glücklicherweise sei die Fasnet noch normal durchgelaufen, und die sonstigen Veranstaltungen der Trochtelfinger sind erst am Jahresende geplant. Um Kontakt mit den Musikern zu halten, schicke er alle paar



Dapfens Lautertalmusikanten.

Tage Infos an sie, auch würden sie immer wieder »mit gebührendem Abstand« und in minimalsten Grüppchen ganz kleine Auftritte vor der Kirche oder vor dem Altenheim durchführen. Selbstverständlich erhalte ihr Dirigent trotz Probenausfall sein Honorar. »Es gibt eh viel zu wenige Taktgeber, da muss man schon schauen, dass wir die Leute bei uns behalten«, betont Guhl das »derzeit sehr schwierige Thema«.

■ Musikverein Würtingen

Sie hoffen, wenigstens die Kirche im Oktober veranstalten zu dürfen, erklärt Stefan Wertz vom Musikverein Würtingen. »Leider mussten wir ja sowohl das Frühjahrskonzert als auch unsere Hockeie absagen«, bedauert der Vereinschef. Falls es mit der Kirche auch nicht klappt, haben sich die Vereins-Verantwortlichen schon einen Liefer-Abhol-Dienst überlegt. Auch solle eventuell eine Brotback-Aktion Geld in die Vereinskasse bringen. »Durch die Absage unserer Feste fehlt einfach die Grundlage«, betont auch Wertz. Ihn freut, dass die Ausbildung der jugendlichen Musiker dank moderner Videotelefonie stattfinde.

■ Schwäbische Alb-Musikanten

Gerade bei den Bläsern sei die sogenannte Ansatzpflege immens wichtig, stimmt Thomas Gauß, Vorsitzender des Großengtinger Musikvereins »Schwäbische Alb-Musikanten«, in vollem Umfang zu. »Proben sind für Musiker notwendiges Ausdauer- und Krafttraining«, zudem

werde bei den Proben das Zusammenspielen in der Gruppe und die Intonation geübt. Dass ihr traditioneller »Engstinger Herbst« Anfang September stattfinden wird, glaubt Gauß nicht. »Der wird wohl zu 90 Prozent abgesagt werden müssen.« Höchstens in einem ganz kleinen Rahmen, ähnlich wie ein kleines Dorffestchen und ohne finanzielle Vorleistungen für den Verein, könne vielleicht etwas noch angeboten werden. »Aber bis auf die Jugendausbildung, die jetzt so langsam wieder anläuft, ist bei uns eigentlich alles stillgelegt.«

■ Lautertalmusikanten

Zumindest dürften sie jetzt wieder mit dem Unterricht für die Jungmusiker beginnen, freut sich auch Yvonne Nägele, Vorsitzende der Lautertalmusikanten Dapfen. Wobei ihr jährliches Schlachtfest, die einzige größere Einnahmequelle des Vereins, Anfang September noch nicht abgesagt worden sei. »Wir warten noch ab, welche Verordnungen herauskommen.« Sollte die Absage nicht zu vermeiden sein, müssten die Lautertalmusikanten wegen der fehlenden Einnahmen eben »die eine oder andere Investition auf die nächsten Jahre verschieben«.

Helmut Vöhringer und den Vereinen bleibt derzeit nur die Hoffnung, dass die von den einzelnen Kreisverbänden ermittelten Verluste, die über den Landesmusikerverband an die Landesregierung weitergegeben werden, vielleicht eine finanzielle Unterstützung nach sich ziehen, betont der Chef des Blasmusikkreisverbands. »Diese Zeit ist ja nicht nur für Industrie, Handwerk und Handel sehr außergewöhnlich, sondern auch für unsere Kultur.« Weshalb eben auch die Blasmusiker einen Anspruch auf die zugesagten Fördermittel erheben wolle.

Vöhringer hofft, dass es im September wieder weitergeht und die Vereine vor der Sommerpause noch eine Probe abhalten können (»auch wenn's im Freien wäre«). »Bitte hört nicht auf und bleibt dabei«, appelliert der Vorsitzende an alle Musiker, »damit wir gemeinsam zeigen können, dass wir unser Kulturgut Blasmusik auch weiterhin in vollem Umfang erhalten wollen.« (GEA)